

KIRCHEN
BLATT

500 Jahre Reformation HERZHAFT feiern

Die Feierlichkeiten zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformierten beginnen bei uns in Lyss am 5. Februar: Am ersten Sonntag im Februar, dem sogenannten Kirchen-sonntag, wird der Gottesdienst in der grossen Kirche re-formiert. Ein junger Mann mit einem vielfältigen Team aus Streetdance-Group, Sängerin, Organist, Interview-Partnern und Suppenköchinnen wagt es, diesen jeweils von Laien gestalteten Gottesdienst neu zu interpretieren, ohne auf die reformatorischen Kerninhalte zu verzichten (lesen Sie mehr dazu im Interview auf Seite 5).

Sind wir denn nicht schon reformiert genug? Ich möchte hier die These wagen: Reformiert kann man nicht wirklich *sein*, sondern nur immer wieder neu werden. «Re-formiert» heisst doch eigentlich «zurückgeformt». Also nach einem Muster richtig geformt werden.

Wer es mal versucht hat, seine Muskeln etwas voluminöser zu formen (lassen Sie sich Zeit, die Badesaison ist noch weit entfernt...), der wird bestätigen können, dass man sich hier nicht in einen statischen Zustand versetzt, sondern mit einem Prozess beginnt. Machen wir doch mal drei Wochen Muskeltraining und geniessen anschliessend drei Monate Pause! Was bleibt dann noch? Allenfalls wird in ehemaligem Muskelgewebe ein bisschen mehr Fett angelegt (je nachdem, wie wir uns die Trainingspause versüs-

sen). Aber von den antrainierten Muskeln bleibt uns kaum etwas erhalten. Das Geheimrezept heisst: Dranbleiben.

Hat jetzt der Pfarrer eine Midlife-Krise und sucht sich eine neue Beschäftigung als Bodyformer und Fitness-Trainer? Tja, da wäre ich wohl definitiv die falsche Person. Nein, ich schustere gerne weiterhin bei meinen Leisten. Aber das Beispiel gefällt mir, weil es sich auf viele anderen Bereiche übertragen lässt.

In diesem Jahr feiern wir – wie erwähnt – 500 Jahre Reformation. Weshalb etwas feiern, was vor einem halben Jahrtausend geschah? Gibt es keine aktuelleren Ereignisse, die beachtenswerter wären? Altes zu feiern, macht nach meinem Dafürhalten nur dann Sinn, wenn der Jubiläumsgrund noch irgendwie aktuell geblieben ist. So feiern wir zum Beispiel heute Hannibals Rom-Invasion nicht, weil sie für uns keine Bedeutung hat. Feiern macht nur dann Sinn, wenn es mit dem



Hier und Jetzt noch etwas zu tun hat und unser Heute beeinflusst.

Wenn die Reformation nur ein Ereignis wäre, in dessen Verlauf man angefangen hat, die Kreuze auf den Kirchendächern durch Hähne zu ersetzen, dann können wir uns das Feiern sparen – besonders wir «hahnfreien» Lysser Reformierten. Wenn aber das, was damals angestossen wurde, heute noch Bedeutung hat, dann lohnt es sich darüber nachzudenken.

Die Reformation ist eben gerade nicht etwas, was an der Institution Kirche geschieht, sondern im Leben eines jeden einzelnen Kirchenmitglieds. Ob Sie reformiert sind oder nicht, ist in dem Sinn eigentlich nicht nur eine Frage der institutionellen Zugehörigkeit. Nochmals zurück zu meinem Beispiel: Meine Mitgliedschaft in einem Fitnessklub macht mich kein bisschen fitter, sportlicher oder muskulöser. Es kommt drauf an, was ich mit meinen eigenen Muskeln anfangen.

Das erinnert mich an die diesjährige Jahreslosung. Das ist ein Bibelvers, der für jedes Jahr per Auslosung gezogen wird und so quasi als Mutmacher über dem jeweiligen Jahr steht. In diesem Jahr ist es eine alte göttliche Zusage die der Prophet Hesekiel ausgerichtet hat: *Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.* (Hesekiel 36,26)

Der Prophet führt dann weiter aus, wie diese Herztransplantation konkret vor sich gehen soll: Das alte «Stein-Herz» wird aus den Menschen herausgenommen und durch ein neues «Fleisch-Herz» ersetzt. Dieses Bild spricht mich an. Wie viel Terror, Hass und Krieg wird zurzeit an vielen Orten auf dieser Welt ausgelebt, weil Menschen mit harten Steinherzen, Gesetz und Religion in sich hineingemeiselt haben, die sie kaltherzig umgesetzt sehen wollen? Dort wo Menschen mit einem formbaren, warmen Fleischherz unterwegs sind, gehen sie HERZLICH auf ihre Mitmenschen ein. Sie sehen nicht nur ihre eigenen Vorurteile und Wertmassstäbe, sondern sie möchten ihre Umgebung beschenken, mit dem, was sie selber geschenkt bekommen haben. Ein Fleischherz ist erfüllt mit Liebe und Anteilnahme für seine Mitmenschen.

Damit dies geschehen kann, müssen wir uns ständig neu beschenken lassen. Es ist ähnlich wie bei diesen alten Tafelschwämmen, die natürlich immer nur die anderen und nie wir selber in unserer Schulzeit mit viel Freude im Schulzimmer herumgeworfen haben (was der künftigen Beamer-Generation dort alles entgegen, hat noch kein Psychologe aufgearbeitet...): Wenn man einen solchen Schwamm nach den langen Sommerferien in Händen hielt, dann war er hart und trocken. Ein brüchiges Ding. Wenn man

ihn aber mit Wasser volllaufen liess, dann war er wieder einsatzfähig, strotzend vor Wasser.

Ähnlich ist es mit unserem Herzen. Wenn wir uns nicht immer wieder neu von der göttlichen Liebe erfüllen lassen, dann sind wir bald einmal fixiert auf unsere eigenen (Glaubens-)Vorstellungen und unfähig, in unserem Gegenüber einen liebenswerten Menschen zu sehen. Wir brauchen dazu die göttliche Sichtweise. Die Sichtweise jenes Gottes, der trotz und wegen unserer Unzulänglichkeit alles – ja sich selbst – für uns gegeben hat. Wenn wir mit dieser Sicht unterwegs sind, dann haben wir in diesem Jahr allerdings viel zu jubiliere. Dann lohnt es sich, die 500 vergangenen Jahre zu feiern. Lassen Sie uns so HERZHAFT feiern, wo immer sich Gelegenheit dazu ergibt. Das «Reformationsjahr» ist dann nämlich nicht einfach ein kirchliches Ereignis, sondern etwas, das mich ganz persönlich betrifft, unabhängig ob ich dazu in die Kirche gehe oder nicht: Ich bin aufgefordert, herzlich mitzufeiern. Sind Sie dabei?

Herzlich, Guido Jutzi-Hofmann



Weltgebetstag

Freitag, 3. März 2017
19.30 Uhr, alte Kirche, Lyss

Von philippinischen Frauen
vorbereitet zum Thema

**«Bin ich ungerecht
zu euch?»**

Das ökumenische
Vorbereitungsteam
lädt herzlich ein!

Weltgebetstag 2017

Liturgie von Frauen aus den Philippinen

Die tropischen Urwälder und die weiten Sandstrände der Philippinen ziehen jedes Jahr Millionen Urlauber an. Die Inselwelt beherbergt eines der artenreichsten Ökosysteme weltweit.

Mit Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Taifunen und Überschwemmungen aber gehört der Inselstaat zu den am heftigsten von Naturkatastrophen heimgesuchten Ländern der Welt.

«Was ist denn fair?» Das fragen uns die Frauen des philippinischen Weltgebetstags-Komitees in ihrem Gottesdienst.

Er wird am *Freitag, 3. März 2017* in Gemeinden rund um den Globus gefeiert, bei uns um *19.30 Uhr in der alten Kirche Lyss*. Die philippinischen Christinnen stellen uns ihr Land vor und laden uns ein, über Ungerechtigkeit nachzudenken. Es kommen Frauenstimmen zu Wort, die erzählen, wie sich globale und nationale Ungerechtigkeiten auf den Alltag der Frauen und Mädchen dort auswirken.

Die Philippinen sind ein Land, das von einer grossen sozialen Ungleichheit geprägt ist. Wohlstand kommt nur bei einem kleinen Teil der Bevölkerung vor, und die Armut nimmt vor allem in den ländlichen Gebieten zu.

Auf der Suche nach wirtschaftlichen Perspektiven ziehen viele Arme in die grossen Städte, vor allem in die Metropole Manila, wo sie häufig in den Slums unterkommen. Viele junge Frauen gehen auf der Suche nach Arbeit ins Ausland. Dabei haben sie es oft mit kriminellen Arbeitsvermittlern oder ausbeuterischen Arbeitgebern zu tun. Die Partnerorganisation des deutschen Weltgebetstags in den Philippinen klärt die Frauen und Mädchen über ihre Rechte auf und bietet den Betroffenen Beratung an.

Die grosse soziale Ungleichheit in den Philippinen hat ihre Wurzeln zum Teil in der spanischen Kolonialzeit (1565 bis 1898). Die Spanier verteilten grosse Ländereien an einige wenige Günstlinge, während die einheimische Bevölkerung Zwangsarbeit leisten musste. Bis heute haben in den ländlichen Gebieten wenige Grossgrundbesitzer das Sagen, während die Masse der Kleinbauern kein eigenes Land besitzt.

Zur weit verbreiteten Armut kommt eine Kultur der Rechtlosigkeit. Obwohl die Philippinen formal eine Demokratie sind, bestimmen de facto einige wenige Familien das politische Geschäft des Landes. Bis heute ist es sehr riskant, sich auf den Philippinen politisch zu engagieren.

Ihren Glauben aber leben sie mit grosser Leidenschaft. Mit den spanischen Kolonisatoren kamen Dominikaner, Benediktiner und Jesuiten auf die Philippinen, die den römisch-katholischen christlichen Glauben verbreiteten. Heute sind etwa 84 Prozent der Bevölkerung römisch-katholisch.

Seit rund 70 Jahren organisieren und feiern Frauen unterschiedlicher protestantischer Konfessionen in den Philippinen den Weltgebetstag.

Und dieses Jahr sind sie es, die für uns die Liturgie geschrieben haben, ihre Dankgebete und Fürbitten, ihre Texte

über Leiden und Freuden, vor allem aber auch über ihre Hoffnung, die Situation in ihrem Land durch die weltweite Solidarität und mit Gottes Hilfe verbessern zu können. Sie sind herzlich eingeladen, mitzufeiern! *Pfrn. Susanne Gloor*

Neuer Leiter des Senioren- Spielnachmittages

Otto und Erika Weber-Bagutti haben nach langjähriger freiwilliger Tätigkeit die Leitung der Spielnachmittage weitergegeben. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz für die Spielnachmittage und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Am Dienstag 21. Februar 2017 um 14.00 Uhr beginnen unter neuer Leitung von *Paul Schwab* die monatlichen Senioren-Spielnachmittage.

Paul Schwab, geb. 1951 in Arch, wohnhaft am Marktplatz 9a in Lyss, begleitet Sie jeweils am Dienstagnachmittag von 14.00–17.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Lyss (Siehe Inserat im Amtsanzeiger Aarberg).

Wir spielen unter anderem Jassen, Bridge, Rummikup, Lotto, Triomino und viele andere bekannte Spiele. Kommen Sie zum Schnuppern vorbei, interessierte Senioren und Seniorinnen sind herzlich willkommen.

Es ist ein Fahrdienst vorhanden. Anmeldung bei Frau Maria Kopp, Telefon 032 384 36 67.

Wir danken Paul Schwab für seine Bereitschaft, die Spielnachmittage weiterzuführen und wünschen ihm gutes Gelingen! *Pfrn. Susanne Gloor*



«Bin ich ungerecht zu euch?»

Bild zum Weltgebetstag: Freitag, 3. März

Ökumenischer Gottesdienst von Sonntag, 22. Januar 2017, 9.30 Uhr grosse Kirche Lyss

«Versöhnung verbindet» (1. Mose 50, 15–21)

Pfarrteam: Serge Frutiger (EMK), René Meier (FMG),
Thomas Weber (RKK), Susanne Gloor (ERK)

Musik: Robert Märki

Kollekte: Ökumenische Projekte

Im Kirchgemeindehaus findet ein Kinderprogramm statt.

Anschliessend Cafégglise im Kirchenhaus mit Verkauf von Strickwaren der Strickgruppe.



Voranzeige

Gottesdienst

Sonntag, 5. März 2017,
grosse Kirche



BROT FÜR ALLE

Pfarrer Michael Schneider
An der Orgel Käthi Werder

Unsere Päckliaktion

November 2016



insgesamt 490 Päckli

Am 26. November konnten wir 490 Päckli in der Sammelstelle des Hilfswerkes AVC abgeben.

Dank guter Beziehungen der Hilfswerke im Osten können wir sicher sein, dass die Päckli dorthin gelangen, wo das Elend am grössten ist.



über 40 freiwillige junge und ältere Helferinnen...



...und Helfer packen mit an.



7 Stunden Einsatz im Coop:
9 HelferInnen und 64 Päckli



über 11 Stunden Päckli zusammensetzen und einpacken im Kirchgemeindehaus

Wir danken allen Helfern und Spendern für jegliche tatkräftige Unterstützung. Ohne euch wäre die Aktion Weihnachtspäckli bei uns undenkbar gewesen.



Interview mit Dominik Dummermuth.

Wie bist du dazu gekommen, am Kirchensonntag die Verantwortung zu übernehmen?

Seit einigen Jahren engagiere ich mich in der Kirchengemeinde und habe stets angeboten, noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Nun wurde ich von Guido Jutzi angefragt, ob ich Lust hätte den Kirchensonntag zu organisieren.

Weshalb hast du zugesagt?

Mich hat das Thema sofort angesprochen. Die Reformation ist historisch sehr interessant und zudem als Gründungsereignis für unsere Kirchengemeinde nicht wegzudenken. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass ich mich bisher zu wenig mit dem «reformiert sein» beschäftigt habe. Dieser persönliche Ansporn und die Freude an dieser Herausforderung waren die Hauptgründe für die Zusage.

Was erwartest du von diesem Gottesdienst?

Ich möchte einen spannenden und lebendigen Gottesdienst gestalten. Das Thema Reformation soll auf verschiedene Arten dargestellt werden, so dass sich den Besuchern viele Zugänge zum «reformiert sein» eröffnen. Der Gottesdienst ist sehr vielfältig gestaltet und ich hoffe, dass für jede/n Besucher/in etwas dabei ist.

Wer ist dein Zielpublikum?

Es sind alle Personen herzlich willkommen. Der Gottesdienst ist sehr abwechslungsreich gestaltet und ich bin mir sicher, dass jede/r Besucher/in etwas mit nach Hause nehmen wird.

Was soll diesen Gottesdienst von anderen unterscheiden?

Passend zur Reformation möchte ich einen modernen und fortschrittlichen Gottesdienst gestalten. Zusammen mit der Orgel wird uns Sophie Gerber, eine Musikerin, mit der Gitarre und Gesang durch den Gottesdienst begleiten. Auch eine Tanzgruppe aus dem Jugendangebot der Kirchengemeinde wird auftreten, und nach dem Gottesdienst essen wir gemeinsam Suppe. Diese Auftritte sind nicht alltäglich und sollen dem Gottesdienst einen ganz speziellen und festlichen Anstrich

verleihen. Denn man darf nicht vergessen, dass es sich um ein Jubiläum handelt.

Was soll gleichläufig sein – weshalb?

Für mich ist es wichtig, dass Traditionen und Bewährtes nicht kopflos über Bord geworfen werden. Ebenso sollte man sich aber auch nicht vor jeder Neuerung fürchten. Wie so oft ist ein Mittelweg gefragt, welcher im Optimalfall von beidem das Beste auswählt. So wird selbstverständlich auch in diesem Gottesdienst gebetet.

Was wünschst du dir, wie der Gottesdienst den Leuten in Erinnerung bleibt?

Der Gottesdienst soll zeigen, dass die Landeskirche nicht nur eine langweilige und veraltete Institution ist, sondern wir hier in Lyss eine fortschrittliche und lebendige Kirchengemeinde haben. Die Menschen sollen sich aktiv mit dem «reformiert sein» beschäftigen und sehen, auf welche vielfältige Art und Weise eine Verbindung mit Gott geführt werden kann.

Wer bist du und was machst du so, wenn du nicht gerade am Kirchensonntag vorbeireiten bist?

Ich bin ein offener Mensch und meine Interessen sind sehr vielseitig. Zurzeit arbeite ich als Praktikant in einer Kindertagesstätte. Nebenbei engagiere ich mich in der Kirchengemeinde und auch politisch bin ich seit kurzem aktiv. Seit langem spiele ich Fussball und auch sonst mache ich sehr gerne Sport. Nach meinem Praktikum und dem Militär möchte ich gerne Geschichte studieren.

Ein etwas anderer Gottesdienst,

welcher sich auf verschiedene Arten mit dem «reformiert sein» beschäftigt. Unter anderem werden wir eine **Tanzgruppe** sehen, eine **Geschichte** hören und einem spannenden **Interview** beiwohnen können. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst von **Sophie Gerber** und **Robert Märki**. Im Anschluss essen wir gemeinsam **Suppe**, welche von der Jungchar vorbereitet wird. Es sind alle herzlich willkommen und wir freuen uns auf einen interessanten und fröhlichen Gottesdienst, in welchem wir ein herausragendes Ereignis und **Jubiläum** feiern dürfen.

Verantwortlich Dominik Dummermuth. Es wirken mit: Sophie Gerber (Gesang und Gitarre), Robert Märki (Orgel), Steffi Marti und Jungschar Ahiel (Suppe), Bettina Schreyer und Streetdance-Gruppe roundabout.



«Reformiert sein – gestern und heute»

2017 feiern wir das Reformationsjubiläum. 500 Jahre ist es her, dass Martin Luther seine 95 Thesen an die Kirchentüre in Wittenberg angeschlagen haben soll. Und vieles von dem, was uns heute ganz selbstverständlich geworden ist, wurzelt in diesem evangelisch-reformatorischen Aufbruch.

Die Reformation war nicht nur ein politisches Ereignis, sondern hat die Theologie und das Selbstverständnis der einzelnen Christinnen und Christen nachhaltig geprägt. Dabei haben uns die Reformatoren Wort-Schätze hinterlassen, in denen sich theologische und ganz profan menschliche Einsichten ausdrücken.

500 Jahre – das ist ein solch langer Zeitraum, dass wir vieles von diesen Wortschätzen nicht mehr richtig hören können oder dass bei uns Nachgeborenen etwas Verzerrtes und Entstelltes ankommt. Was verstehen Menschen heute unter den Begriffen Gnade, Glauben, Schrift, Rechtfertigung, Sünde, Freiheit, Christus?

Der Kirchensonntag 2017 will versuchen eine Brücke zu bauen zwischen dem, was die Reformatoren uns mitgeben wollten und dem, was wir heute verstehen und fragen. Vielleicht gelingt es uns ja, damit selbst Teil derjenigen Kirche zu werden, die sich ständig zu reformieren hat. Und vielleicht ist der Brückenbauer, der dabei an unserem Ende wächst, ein gutes Fundament für unsere Kirche auch in der Zukunft.

Der Kirchensonntag 2017 soll den Gemeinden die Gelegenheit bieten, *einen* dieser Wortschätze (Gnade, Glauben, Schrift, Rechtfertigung, Sünde, Freiheit, Christus) aufzunehmen, mit dem zu konfrontieren, was wir heute unter diesem Wort verstehen und so einen Teil unseres Erbes neu anzunehmen.

Der Kirchensonntag findet jedes Jahr am 1. Sonntag im Februar statt. Thema und Kollekte werden durch den Synodalrat bestimmt.





KUW – auf den ● gebracht



Eines Tages kam ein Professor mit einem Überraschungstext in die Klasse. Er verteilte sogleich das Aufgabenblatt, wie üblich mit dem Text nach unten.

Dann forderte er seine Studenten auf, die Seite umzudrehen und zu beginnen. Zur Überraschung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen Punkt in der Mitte der Seite.

Der Professor erklärte: «Ich möchte Sie bitten, das aufzuschreiben, was Sie dort sehen.»

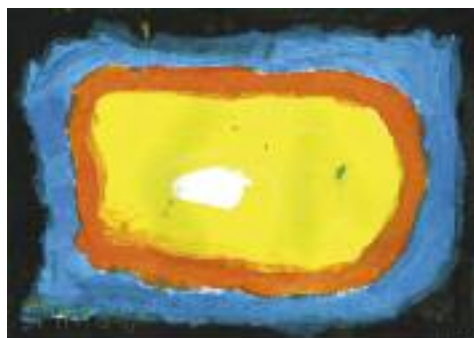
Die Schüler waren verwirrt, aber begannen mit ihrer Arbeit.

Am Ende der Stunde sammelte der Professor alle Antworten ein und begann laut vorzulesen.

Alle Schüler ohne Ausnahme hatten den schwarzen Punkt beschrieben – seine Position in der Mitte des Blattes, seine Lage im Raum, sein Grössenverhältnis zum Papier etc.

Nun lächelte der Professor und sagte: «Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weissen Teil des Papiers geschrieben. Alle konzentrierten sich auf den schwarzen Punkt – und das gleiche geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weisses Papier erhalten, um es zu nutzen und zu geniessen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.

Unser Leben ist ein Geschenk, das wir mit Liebe und Sorgfalt hüten sollten und es gibt eigentlich immer Grund zum Feiern – die Natur erneuert sich jeden Tag, unsere Freunde, unsere Familie, die Arbeit, die uns eine Existenz bietet, die Wunder, die wir jeden Tag sehen...»



In dieser Geschichte, die ich zum Neujahr zugeschickt bekam, ist der Punkt schwarz. Anlässlich des KUW-Gottesdienstes der 5. Klasse vom 4. Dezember präsentierte ein KUW-Schüler ein Bild mit einem hellen Punkt als Zentrum. Gleichsam wie der schwarze Punkt aus der

Eingangsgeschichte zieht er unseren Blick an, erzeugt eine Sehnsucht zu diesem Licht durchzudringen, mehr davon zu bekommen.

Die kirchliche Unterweisung lädt Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien ein, das Geschenk des Lebens zu feiern, sich dabei auch den Fragen nach dem «Woher? Wozu? Wohin?» zu stellen und Orientierung in Jesus Christus zu finden, der uns mit Liebe, Glaube und Hoffnung wieder aus dem Dunkeln herausführen will.

Wir sind in der privilegierten Lage, unseren christlichen Glauben in unserer reformierten Kirche frei und ohne Zwänge zu leben und weiterzugeben. Die KUW ist ein Teil davon und soll Sie, liebe Eltern, dabei unterstützen, Ihren Kindern eine geistliche, spirituelle Heimat zu ermöglichen. Dabei darf ihr Kind mitentscheiden, ob es in unsere reformierte Landeskirche als Gemeindeglied mit allen Rechten und Pflichten aufgenommen werden will oder nicht. Mit der KUW führen wir unsere Kinder/Jugendlichen in eine geistliche Mündigkeit, mit welcher ein überzeugtes JA zur Konfirmation möglich wird – oder eben ein NEIN.



Ich freue mich, zusammen mit den KUW-Leitenden und -Unterrichtenden, gemeinsam mit euch/Ihnen all das Neue und doch Gewohnte im 2017 anzupacken. Personelle Veränderungen und strukturelle Anpassungen fliessen in die laufende Entwicklung unseres Unterrichts mit ein, sind Herausforderung und Chance zugleich.

Im Namen des Kirchgemeinderats wünsche ich euch/Ihnen allen ein reich gesegnetes, glückliches und gesundes neues Jahr mit viel hellem Grund zum Feiern.

*Regina Widmer
Kirchgemeinderätin Ressort Kinder
und Jugend/KUW*

*Denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.
(Psalm 36,10)*

Taufen

27. November 2016
Andrin Gämperle

11. Dezember 2016
Ilay Matzinger

15. Januar
Louana Maj Flühmann

Bestattungen

21. November 2016
Dora Müller-Furer,
30.10.1937–12.11.2016, Föhrenweg 14,
Ehefrau des Paul Müller

28. November 2016
Beatrice Flory, 7.10.1946–20.11.2016,
Neuengasse 28, Biel

30. November 2016
Eduard Fritz Lehmann,
20.7.1936–20.11.2016, Chutzenweg 1,
Ehemann der Christel Lehmann-Täubrich

6. Dezember 2016
Ruth Magdalena Zitterli-Grieb,
14.10.1927–29.11.2016, Hauptstrasse
40, Witwe des Werner Zitterli

15. Dezember 2016
Angelo Gygi, 11.6.1954–9.12.2016,
Flurweg 18, Ehemann der Elsbeth Gygi-
Zaugg

16. Dezember 2016
Klaus Dieter Stückrad,
22.6.1939–6.12.2016, Leuernweg 5,
Witwer der Renate Stückrad-Schöpferle

20. Dezember 2016
Christian Habegger,
20.6.1928–9.12.2016, Leuernweg 7,
Ehemann der Ruth Habegger-Weber

23. Dezember 2016
Helene Marti-Rufer,
9.9.1943–16.12.2016, Hubelweg 2,
Jens, früher wft. in Lyss, verheiratet mit
Willy Gottfried Marti

5. Januar
Walter Schuler, 1.8.1932–11.12.2016,
Rosengasse 34b, Ehemann der Johanna
Schuler-Rufer

16. Januar
Heinz Kuchen, 16.11.1940–2.1.2017,
Gässli 7, Orpund, früher wft. in Lyss,
Witwer der Verena Kuchen-Zesiger

10. Januar
Waltraud Gurtner-Lechner,
5.7.1942–23.11.2016, Hauptstrasse 40,
verwitwet von Rudolf Johann Gurtner

Wir gratulieren zum Geburtstag

20. Januar bis 2. März 2017

		Jahre			Jahre
20. Jan.	Margaretha Käser-Affolter, Haldenweg 17	88		Gudrun Baumann-Schmid, Tulpenweg 17	80
21.	Magdalena Müller-Baer, Zeughausstrasse 59	75		Edy Müller, Steinweg 24	80
21.	Eduard Kleiner, Rosengasse 9	80		Anton Mäder, Unterfeldweg 5	88
21.	Isabella Tschudin-Widmer, Knospweg 4	84	11.	Lotti Kohler-Kähr, Libellenweg 6	81
21.	Marietta Baumgartner-Weibel, Leuernweg 14	89	12.	Heinz Bühler, Tulpenweg 14	70
				Edith Bangerter-Wegmüller, Oberfeldweg 16	86
23.	Elsbeth Pfeiffer-Aebi, Föhrenweg 12	70	13.	Martha Hemund-Steffens, Herrengasse 24	83
24.	Bethli von Mühlener-Dick, Steinweg 14	84		Bethli Loosli-Wüthrich, Hauptstrasse 40	91
25.	Käthe Marti-Schenk, Rossiweg 2	89	15.	Max Gribi, Hauptstrasse 40	81
26.	Elisa Sigrist-Müller, Seelandheim Worben	92		Kurt Friedrich, Hübeliweg 3	83
27.	René Schütz, Leuernweg 19	70	16.	Marlise Derungs-Marbot, Möslweg 3	70
	Therese Graser-Linder, Föhrenweg 16	70		Paul Lehmann, Rosengasse 40	84
	Fritz Blattner, Gartenweg 5	70	19.	Edwin Schaffer, Birkenweg 9	81
	Kurt von Allmen, Kappelenstrasse 7	84	20.	Elisabeth Roniger-Bolliger, Steinweg 18	83
	Elsa Horst-Känzig, Mühleplatz 8	93		Erwin Rufer, Hübeliweg 14	83
28.	Nelly Ankli-Ruch, Haldenweg 10	70		Judith Nägeli-Saredi, Rosengasse 5	85
	Theresa Hess-Weibel, Herrengasse 21	83		Annamarie Weibel-Bangerter, Kappelenstr. 2	86
29.	Ida Bürgi-Eggli, Giessenweg 10	87	21.	Klara Salvisberg-Gerber, Bahnhofstrasse 24	87
	Rudolf Gerber, Dreihübelweg 34	94	22.	Jacqueline von Dach-Maire, Birkenweg 20	70
30.	Horst Sommerlad, Alpenstrasse 3	70		Margrit Krebs-Humbel, Beundengasse 2	82
	Alfred Graber, Alpenstrasse 3	70		Hilda Siegenthaler-Niederhäuser, Bahnweg 8	82
				Valentino Marcon, Libellenweg 2	86
01. Febr.	Margrit Meier-Sorgen, Mühleplatz 8	86	23.	Klara Gerber-Mühlethaler, Steinweg 3	70
	Heinrich Kupferschmid, Spinsmattweg 2	93		Heinz Wyss, Libellenweg 6	84
02.	Walter Zbinden, Aarbergstrasse 22	75	24.	Margaretha Siegenthaler-Sollberger,	
03.	Hanspeter Frieden, Steinweg 10	75		Herrengasse 21	88
04.	Willy Dick, Birkenweg 22	89	26.	Friedrich Käser, Alpenstrasse 9	81
05.	Nelly Aebischer-Agnoli, Pfrundackerweg 7	70		Yvonne Burgherr-Dutler, Rosengasse 10	82
	Hanna Marti, Bäraustrasse 71, Bärau	70	28.	Rosalinde Tschanz-Jedaschko, Rainweg 4	80
	Isabelle Kolb-Kohler, Tulpenweg 10	75		Yvonne Aeschbacher-Schumacher,	
07.	Käthe Marolf-Kocher, Zeughausstrasse 57	80		Neumattweg 9	81
	Josef Zwysig, Kappelenstrasse 21a	85	29.	Therese Eyer-Reinmann, Spinsmattweg 5	85
	Friederike Althaus-Müller, Fabrikstrasse 12	86			
08.	Martha Kindler-Linder, Rainweg 4	80	02. März	Alfred Lerch, Libellenweg 6	75
	Günter Klose, Stigliweg 4	82		Adelheid Fuhrer-Beutler, Steinweg 24	82
10.	Therese Bucher-Köhli, Libellenweg 4	70		Notburga Girel-Schmid, Buchzopfen 1	85

Aus Platzgründen wird die Publikation der Geburtstage beschränkt auf 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und nachher jährlich. Wir bitten um Verständnis. Wer die Veröffentlichung nicht wünscht, wird gebeten, dies der Sekretärin, Frau M. Schüpbach, Friedhofweg 2, Tel. 032 387 17 07 oder per E-Mail: m.schuepbach@kirche-lyss.ch, zu melden.

11. Januar

Stefan Hirt, 25.4.1964–5.1.2017,
Nelkenweg 1

Maya Bosshard, 30.7.1940–4.1.2017,
Steinweg 24

13. Januar

Adriana El Hachimi-Marti,
22.11.1956–9.1.2017, Unterdorfweg 2,
Hindelbank, früher wohnhaft in Lyss,
Ehefrau des Moulay Driss El Hachimi

18. Januar

Marlis Sieg-Muster, 6.4.1932–6.1.2017,
mit Aufenthalt im Domicil Elfenau, Bern,
verwitwet von Harald Erich Sieg

19. Januar

Eva Marisa Aeschmann,
23.1.1968–7.1.2017, Stiglimattstrasse
13, Lebenspartnerin der Dorothea Anna
Wieland



Gottesdienstkollekten

November 2016

06.	Reformationssonntag	
	Kirchl. Zentralkasse	426.65
13.	BFA	194.20
20.	HEKS	490.85
27.	CSI	502.60

Dezember 2016

04.	Kinderdorf Pestalozzi	252.80
11.	ACAT	204.60
18.	Heilsarmee Biel	831.75
24.	Kirchl. Zentralkasse	999.35
25.	Kirchl. Zentralkasse	408.10

Für alles herzlichen Dank!

Wir danken allen Leserinnen und Lesern herzlich,
welche unser Kirchenblatt mit einer Spende unterstützen
und unterstützt haben.

Gottesdienste

Sonntags- und Festtagsgottesdienste

Die Gottesdienste finden in der Regel um 9.30 Uhr statt. *Beachten Sie bitte die genauen Angaben im Amtsanzeiger.*

- 22. Jan. Pfarrerin S. Gloor
(ökumenischer Gottesdienst)
- 29. Jan. Pfarrerin S. Egli
- 05. Febr. Kirchensonntag
- 12. Febr. Pfarrerin S. Gloor
- 19. Febr. Pfarrer G. Jutzi
- 26. Febr. Pfarrer M. Schneider

Kinderhort

Der betreute Kinderhort um 9.30 Uhr findet nur noch auf Anfrage statt.
Kontakt: Assistentin Brigitte Kohli.

Caféglise

im Anschluss an den Gottesdienst im Kirchenhaus mit Verkauf von Strickwaren der Strickgruppe: 22. Jan., 5. Febr., 19. Febr.

für Kinder

KiGo (Kindergottesdienst)

Sonntag, 9.30 Uhr im Kirchengemeindehaus: 22. Jan., 29. Jan., 12. Febr., 26. Febr.

für Teenager

Oha Tego (Teenagergottesdienst)

Für Kids ab 11 Jahren. Sonntag von 9.30 Uhr bis ca. 11.00 Uhr im Fischlikeller: 29. Jan., 26. Febr.

für Betagte

Altersheim Lyss-Busswil

Donnerstag, 10.15 Uhr:
2. Febr., 16. Febr., 2. März.

Seelandheim Worben

Mittwoch, 15.00 Uhr im grossen Saal:
1. März.

Wohn- und Pflegezentrum Lyssbachpark

Donnerstag, 15.30 Uhr: 9. Febr.

Angebote für Familien und Erwachsene

Frauengesprächsgruppe

Dienstag, 9.00 Uhr im Caféglise:
24. Jan., 7. Febr., 28. Febr.
Kontakt: M. Jakob,
Telefon 032 384 84 51.

Gruppe Diskus

Wir diskutieren über Gott und die Welt.
Donnerstag, 19.30 Uhr im Caféglise: 9. Febr.
Kontakt: Pfrn. S. Egli.

Sonntag-Abend-Treff/Haustreffs

Kontakt: Pfr. G. Jutzi.

Gebetsgruppe

Jeden Donnerstag 18.00–19.00 Uhr.
Wir beten mit Ihnen in der grossen Kirche!
Kontakt: Pfr. G. Jutzi.

Gruppe für Alleinstehende

Mobile-Treff

Donnerstag, 2. Febr., 2. März (Zeit und Ort nach Programm).
Kontakt: S. Anelli, Tel. 032 384 28 87.

Angebote

für Kinder und Jugendliche

Schatzchischte

Spielgruppe für Kinder von 2½ bis 5 Jahren im Kirchenhaus. Montag, Mittwoch und Freitag, 9.00 bis 11.00 Uhr (ausg. Schulferien): Spielen, Geschichten hören, basteln und vieles mehr...
Auskünfte und Anmeldung:
R. Leuenberger, Telefon 032 384 04 77.

Jungschar AHIEL

Samstag, 14.00 Uhr beim Kirchturm:
28. Jan., 11. Febr.
Kontakt: Steffi Marti,
Telefon 079 627 66 11.

Hip-Hop-Tanzen «roundabout»

Kids von 8 bis 11 Jahren, Montag, 16.45 bis 18.00 Uhr.
Youth von 12 bis 20 Jahren, Mittwoch, 18.45 bis 20.15 Uhr im Tanzraum des Kirchengemeindehauses.
Kontakt: Sozial-Diakonin K. Zwahlen.

Sportgruppe

Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 20.15 Uhr in der Kirchenfeldturnhalle.
Kontakt: A. Känel,
Telefon 079 757 23 42.

MX Jugendtreff

Für 5.- und 6.-Klässler/innen, jeweils mittwochs 15.00 bis 17.00 Uhr im Fischlikeller: 25. Jan.

Friday-Jugendträff

Alle zwei Wochen am Freitag im Fischlikeller, Türöffnung 18.30 bis 22.30 Uhr, Programmstart 19.00 Uhr: 27. Jan.

Kirchenchor

Infos auf www.kirchenchor-lyss.ch
Chorprobe, Montag, 19.45 Uhr im Kirchengemeindehaus (ausgenommen Schulferien).
Kontakt: Pfr. M. Schneider.

Besuchsdienst

für alle, die regelmässige Besuche wünschen oder die als Besucherin oder Besucher mit anderen unterwegs sein möchten.
Kontakt: Pfrn. Simone Egli.

Mission

Strick-Namittag

mit Verkauf von Strickwaren

Montag, 14.00 Uhr im Caféglise: 30. Jan., 13. Febr., 27. Febr.
Kontakt: U. Gerrits,
Telefon 032 351 22 63.

Angebote

für Seniorinnen und Senioren

Mittagstisch (Abmeldung erforderlich)

Montag, 12.00 Uhr, im Kirchengemeindehaus: 6. Febr.
Kontakt: Margrit Schüpbach,
Telefon 032 384 64 11
Fahrdienst: W. Bürgi,
Telefon 032 384 32 79.

Stamm

Dienstag, 14.00 Uhr im Caféglise:
14. Febr.
Kontakt: V. Waldmann,
Telefon 032 384 19 88.

Zweigstamm

Donnerstag, (Zeit und Ort nach Programm): 9. Febr.
Kontakt: I. Meyer, Telefon 032 384 77 66.

Spielnachmittage

Dienstag, 14.00 Uhr, im Kirchengemeindehaus: 21. Febr.
Kontakt: P. Schwab,
Telefon 032 384 48 49.

Seniorenhöck

Donnerstag, 14.30 Uhr im Kirchengemeindehaus: 26. Jan.
Kontakt: Pfrn. S. Gloor.

Altersstube (Frauenverein)

Donnerstag, 14.30 Uhr in der Alterssiedlung: 9. Febr.
Kontakt: R. Blaser,
Telefon 032 384 11 74.
Fahrdienst: U. Kopp, Tel. 032 384 86 55.



www.kirche-lyss.ch

Herausgeber:
Kirchgemeinderat der
evangelisch-reformierten Kirche Lyss

Präsident: Markus Rusterholz

Beitragskonto:

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde
Lyss (Kirchenblatt), 3250 Lyss,
PK 30-16923-2

Erscheinung: 6 Ausgaben pro Jahr

Redaktion:

Michael Schneider, Pfarrer
E-Mail: m.schneider@kirche-lyss.ch

Redaktionsschluss nächste Nummer:
Freitag, 17. Februar 2017, 8.30 Uhr

Erscheinungsdatum:

Freitag, 3. März 2017